

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 7

Rubrik: Region Zürich : aus der Arbeitsgruppe VHZ

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Arbeitsgruppe VHZ

Vor etwas mehr als einem Jahr sah es für die (einstmals vier) Arbeitsgruppen des VHZ schlecht aus. Durch Abwanderung, fehlendes Interesse, fehlende Motivation, eventuell auch wegen fehlender Information, wurden die Arbeitsgruppen immer kleiner und nach verschieden langer Lebensdauer wurden drei davon arbeitsunfähig. Die AG der Heime für Geistigbehinderte, die AG der Wohnheime und die AG der Jugendheime lösten sich auf, die AG der Schulheime, mit Beteiligung der unermüdlich übriggebliebenen der anderen AG, blieb als einzige am Leben.

Neustrukturierung der AG

An einer Sitzung am 12. März 1981 in Rätterschen versammelten sich schliesslich 16 interessierte Erzieher aus neun Heimen. Wir standen damals vor der grossen Frage: Wie können wir wenigstens eine arbeitsfähige AG am Leben erhalten?

In interessanten Diskussionen wurde uns bald einmal klar, dass wir uns strukturieren und uns klare Zielsetzungen und Pflichten auferlegen müssen.

Zur gleichen Zeit kam auch die VHZ als Vereinigung ins Wanken (zu viele Mitgliederabgänge, zum Teil sehr passives Interesse der Mitglieder) und nur noch eine aktive, funktionsfähige Arbeitsgruppe konnte die Situation retten.

Ein Dreierteam wurde mit der Ausarbeitung eines Strukturentwurfes beauftragt. Nach diversen Diskussionen, die noch einige Änderungen mit sich brachten, entstanden klar umschriebene Strukturen für unsere Arbeitsgruppe, wobei wir uns selbst vor Verpflichtungen nicht schonten. Die Strukturen umfassen folgenden Inhalt:

- Zweck, Ziele und Aufgaben;
- Zusammensetzung der Arbeitsgruppe (offizielle Vertreter);
- Mitgliedschaft VSA VHZ (Verpflichtung für die Vertreter);
- Pflichten des Vertreters oder Stellvertreters (im Heim und in der AG);
- Vorstand der Arbeitsgruppe (drei Mitglieder, einer davon im Vorstand des VHZ);
- Arbeitsgruppensitzungen (jährlich sieben und zwei zusammen mit der Heimleiter-Arbeitsgruppe).

Folgende Heime waren bisher durch Erzieher vertreten:

- Aathal
- Bubikon
- Elgg
- Freienstein
- Albisbrunn
- Knonau
- Rätterschen
- Regensberg
- Redlikon?

Aus unserer Arbeit

Nach der Mithilfe einiger unserer Leute bei der Bolderntagung am 1. September 1981

trafen wir uns am 10. Dezember mit der Heimleiter-AG zu einer gemeinsamen Sitzung in Rätterschen. Wir stellten den Heimleitern unsere neustrukturierte Arbeitsgruppe vor und diskutierten die weitere Zusammenarbeit der beiden Gruppen, welche von beiden Seiten gewünscht wird. Bei dieser Sitzung wurden wir von den Heimleitern auf ein Thema aufmerksam gemacht, welches wir nun seither intensiv bearbeiten.

Nachdem uns in einer AG-Sitzung die beiden Verantwortlichen für Weiter- und Fortbildung an der Schule für Soziale Arbeit in Zürich ihr Fortbildungsprojekt für Sozialpädagogen vorgestellt haben und wir inzwischen auch den schriftlichen Entwurf in Händen haben, haben wir uns in der AG, zum Teil auch in den Heimen, intensiv damit auseinandergesetzt.

Bei unseren Diskussionen über dieses Fortbildungsprojekt sind wir auf verschiedene Fragen gestossen, die uns sehr zu denken gaben:

- Warum wusste kaum jemand von uns direkt betroffenen Erziehern, mit meist mehrjähriger Praxis, etwas von diesem Projekt?
- Warum wussten die Erzieher in unseren Heimen kaum etwas davon?
- Warum werden in Zürich nur noch Sozialpädagogen aus- und fortgebildet? Wird nicht dadurch der Heimerzieher zu einem zweitrangigen Gehilfen abgewertet?
- Hat man sich in der Schule für Soziale Arbeit in Zürich auch schon einmal die Frage gestellt, ob die aus- oder fortgebildeten Sozialpädagogen noch in Heimen als Erzieher arbeiten werden? Oder sind für deren Ausbildung in Zukunft nur noch ausserkantonale Schulen zuständig?

Aus diesen und noch vielen weiteren Fragen haben wir folgende Stellungnahme zum Entwurf erarbeitet und an die Schule weitergeleitet:

Stellungnahme zum Fortbildungskonzept für Sozialpädagogen

1. Belastung für den Kursteilnehmer, das Team und das Heim:

Die Teams im Heim sind eher knapp besetzt (Personalmangel, häufiger Wechsel, meistens Zweierteams). Nimmt ein Erzieher aus einem Zweierteam an diesem Kurs teil, ist die Belastung für die Kinder und seinen Teamkollegen untragbar:

- Wie sieht die Situation während dem dreimonatigen Theorieblock auf der Gruppe aus?
- Vollzieht der Studierende sein Projektjahr ausserhalb seiner Gruppe, fällt er dort als Erzieher weg!
- Eine weitere Frage stellt sich dem Kursteilnehmer: Kann das Heim ihn in seinen Ideen unterstützen und ihm ein entsprechendes Projekt anbieten?
- Hat ein Erzieher bereits eine klare Vorstellung von einem Projekt und findet Unterstützung dafür im Heim, müsste

dann nicht die Planungsphase bereits vor dem Kurseintritt stattfinden? Würde somit für diesen Erzieher das erste Schuljahr (Standortbestimmung, Neuorientierung, Planung) nicht zu lang sein?

2. Allgemeine Feststellungen:

Wer von den Heimerziehern kann sich überhaupt diesen Kurs leisten?

- Ein erfahrener, engagierter Erzieher wird sich kaum für einen zweijährigen Fortbildungskurs entscheiden, da die Belastung für ihn und seine Gruppe zu gross wäre und er auf alle andere Freizeitverbringung verzichten müsste (Ausgleich!).
- Wer wird für die Kurskosten, die auf zirka Fr. 5000.- festgesetzt sind, aufkommen? Werden die Heime einen Teil dieser Kosten übernehmen, wenn die Zielvorstellungen des Kurses so weit gegliedert sind?
- Der Kursteilnehmer braucht auf alle Fälle die volle Unterstützung des Heimes. Entsprechen da wohl die Bedürfnisse des Heimes den Ideen des Kursteilnehmers? (Unsicherheit des Projektjahres.)

3. Berufsbild des Heimerziehers:

- Wieweit wird das Berufsbild des Heimerziehers durch diese Fortbildung gehoben? oder abgewertet?
- Was wird der Heimerzieher mit dieser Fortbildung machen? Wird er nicht eher die Möglichkeit nutzen, nun aus dem Heim auszusteigen?

4. Unsere Vorschläge:

Als Heimerzieher haben wir folgende Bedürfnisse in bezug auf Weiter- und Fortbildung an die Schule für Soziale Arbeit in Zürich:

- A Kurze, intensive Kurse, die dem Erzieher neue Impulse geben für seine Arbeit in der Gruppe und im Heim.

Beispiele:

- Praktikumsanleitung
- Elternarbeit
- Freizeitgestaltung
- Sport im Heim
- Gesprächsführung
- Zusammenarbeit im Heim
- Wie kann der Erzieher gezielter mit gewissen Problemen beim Kind arbeiten (Bewegungs-, Wahrnehmungsstörungen...)
- usw.

- B Intensive Kurse, die dem Heimerzieher Umsteigemöglichkeiten in verwandte Berufe geben:

Beispiele:

- Nachgehende Fürsorge
- Heimleiterkurs
- Sozialarbeiter
- Drogenbetreuer
- Streetworker
- Altersfürsorge
- Familienbetreuung
- Aussenwohngruppen
- usw.

Wir werden uns nochmals mit diesem Projekt befassen, dies in einer gemeinsamen Sitzung mit der Heimleiter-Arbeitsgruppe, am 10. Juni in der Schule für Soziale Arbeit in Zürich.

Aufruf an unsere Kollegen

Wir können nur hoffen, dass sich in nächster Zeit doch noch mehr Leute aus Zürcher

Heimen für eventuelle neue Arbeitsgruppen innerhalb der VHZ engagieren würden und damit unsere Arbeit und unseren Verein stützen könnten. Wir würden beim Start einer solchen Arbeitsgruppe auch gerne unsere Hilfe anbieten.

Kontaktadresse:
Ruedi Vontobel, Stiftung Schloss, 8158 Regensberg.

Im Namen der Arbeitsgruppe VHZ
Ruedi Vontobel

Stellenvermittlung VSA



Wie schon im Frühjahr angezeigt, wird Frau Margrit Müller, seit Sommer 1978 Leiterin des Büros für Stellenvermittlung/Personalberatung, im Laufe des Monats August vom VSA Abschied nehmen, um sich bei der IV-Regionalstelle Zürich ihrer neuen Aufgabe als Berufsberaterin zu widmen. Als ihre Nachfolgerin tritt auf Anfang August Frau Lore Valkanover neu in den Dienst des VSA, welche – zusammen mit ihrer Stellvertreterin Frau Verena Naegeli – künftig für den Bereich Stellenvermittlung/Personalberatung verantwortlich sein wird.

In den vergangenen vier Jahren versah Frau Margrit Müller ihr Amt beim VSA mit grossem Geschick. Im Aufbau der Aussenbeziehungen entwickelte sie von Anfang an viel Initiative und einen bemerkenswerten Einfallsreichtum, während nach innen ihr Organisationstalent schnell zum Zuge kam. Im Umgang mit ihrer Klientschaft liess sie es weder an der nötigen Einfühlung noch an der in gleicher Weise erforderlichen Bestimmtheit fehlen. Die Mitarbeiter der Zentrale lassen eine Kollegin wie sie nicht gern ziehen. Aber sie verstehen die Beweggründe des Wechsels in die neue Aufgabe, und sie sind froh zu wissen, dass der bevorstehende Abschied in gutem Einvernehmen erfolgen wird.

Wenn Frau Margrit Müller in den kommenden Wochen ihren bisherigen Arbeitsplatz verlässt, kann sie der verdienten Anerkennung des Vorstandes und der guten Wünsche ihrer Arbeitskollegen gewiss sein. Diese guten Wünsche gelten in gleichem Masse aber auch ihrer Nachfolgerin, Frau Lore Valkanover, die von der Vorgängerin in den Pflichtenkreis der Stellenvermittlung/Personalberatung eingeführt und mit allen Obliegenheiten vertraut gemacht wird. Mit guten Gründen darf die neue VSA-Mitarbeiterin dem verständnisvollen Wohlwollen der Vereinsmitglieder, der Heimeleute und Geschäftspartner empfohlen werden.

H. B.

Veranstaltungen

Heilpädagogische Woche für Heimerzieher

Das Heilpädagogische Seminar Zürich, Abteilung Fortbildung, macht auf die «Heilpädagogische Woche für Heimerzieher» aufmerksam, die unter der Leitung von Dr. S. Uebelman, Dr. Hans Naef und Dr. Ruedi Arn vom 27. September bis 1. Oktober 1982 im Hotel Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti stattfindet. Die Kursgebühr beträgt Fr. 350.–. Anmeldungen sind bis Ende Juli an das Heilpädagogische Seminar, Kantonschulstrasse 1, 8001 Zürich, zu richten, Tel. 01 251 24 70.

Neue Mitglieder VSA

Einzelmitglieder

Keiser Rolf, Tagesheim Neumatten, 4125 Riehen; Kindler Andreas und Annemarie, Heim Alpenruhe, 3792 Saanen; Leuch Helen, Dahliastrasse 8, 8008 Zürich; Ronchi Martina, Pappelstrasse 14, 8305 Dietikon.

Mitglieder von Regionen

Region Appenzell-Ausserrhoden

Zingg Hanspeter und Elsbeth, Châlet Sonder, 9053 Teufen.

Region Basel

Sandmann Karl und Trudi, Alters- und Pflegeheim Am Bachgraben, 4123 Allschwil; Huber Therese, Tagesheim Gartenstrasse 65, 4052 Basel.

Region St. Gallen

Jaramillo Peter und Mirta, Altersheim Dottenwil, 9303 Wittenbach; Kaltenrieder Rudolf und Heidi, Evang. Alters- und Pflegeheim, 9125 Brunnadern; Rechsteiner Kurt, Hof 303, 9620 Lichtensteig; Rieser Ernst und Esther, Kinderheim Sunneschy, 9113 Degersheim.

Region Zug

Kern Rainer und Heidemarie, Villa Erica, Jugend-, Wohn- und Bildungsstätte, 6244 Nebikon.

Region Zürich

Eisenegger Andreas, Kinderheim Waidhalde, 8493 Saland; Kienberger Werner und Dora, Wäckerlingstiftung, 8708 Uetikon.

Heimerzieher Region Zürich

Hauser Ruth, Pestalozzihaus Schönenwerd, 8607 Aathal; Steiner Brigit, Pestalozzihaus Schönenwerd, 8607 Aathal.

Institutionen

Ufficio d'attività sociali, 6500 Bellinzona; Jugendwohn- und Bildungsstätte, Villa Erica, 6244 Nebikon; Altersheim Embrachertal, 8424 Embrach; Alters- und Pflegeheim «Madle», 4133 Pratteln.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

In Flühli (LU) wird ein Gemeinschaftswerk der Einwohner- und der Kirchgemeinde geplant, das nebst einem Jugendraum und einem grossen Saal vor allem auch zwölf Wohnungen für Betagte sowie eine Invalidenwohnung beinhalten soll, während in Spirigen (UR) ein Kredit für fünf Alterswohnungen bewilligt wurde.

In Zug wurde mit einer kleinen Feier der Grundstein für das Alterszentrum Herti gelegt, das rund 80 Zimmer im Altersheim und ebensoviele Alterswohnungen enthalten wird. Und schon steht die Stadt vor dem Abschluss eines Landkaufes im «Bergli», wo der Bau von dreissig Alterswohnungen geplant ist.

Fünfundzwanzig Altersheimleiterinnen und -leiter trafen sich im Alters- und Pflegeheim «Herdschwand» in Emmenbrücke (LU) zur ordentlichen Zusammenkunft und liessen sich von kompetenter Stelle über Leistungspflicht der Krankenkassen an Kranke in Pflegeabteilungen von Altersheimen orientieren. Benachteiligt sind Kranke und Pflegebedürftige in reinen Altersheimen, was den Vorstand dazu bewegt, dieser Frage ernsthaft und sofort nachzugehen.

Der mit rund 5 Millionen Franken projektierte Pflegeheimneubau des Alters- und Pflegeheims Entlebuch in Schüpfheim kostet nun mehr als 6 Millionen Franken. Der Nachtragskredit von 1,2 Mio. für diesen Neubau mit 45 Pflegebetten konnte erst nach ausgiebigen Diskussionen bewilligt werden.

Die ambulante Krankenpflege Nidwalden nahm Mitte Juni ihren Dienst auf. Nebst vorzüglichem Betreuungspersonal ist auch enge Zusammenarbeit mit dem Alters- und Pflegeheim Stans geplant.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

Aargau

Vordemwald: Das Pflegeheim Sennhof in Vordemwald war 1981 ununterbrochen voll besetzt. Bei 88 Betten und 31 866 Verpflegungstagen ergibt sich eine Bettenbesetzung von 87,75 Prozent. Im 51. Jahresbericht heisst es: «Im Mittelpunkt der Pflege steht nicht einfach die medizinische Versorgung, sondern die ganzheitliche Pflege, bei welcher die menschlichen Grundbedürfnisse im Vordergrund stehen.» Vom Kanton wird eine Subvention zum Ausbau des baufälligen Osttraktes des Hauses verlangt.

Döttingen: Der aargauische Regierungsrat hat das Projekt für den Neubau des regionalen Altersheimes «Unteres Aaretal» in Döttingen genehmigt. Dem Zweckverband «Altersheim» wird an die subventionsberechtigten Kosten von rund 8 Mio. Franken ein Staatsbeitrag von 17 Prozent zugesichert.